

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **27 (1959)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



EINE MONATSSCHRIFT. REVUE MENSUELLE. A MONTHLY

DER KREIS
LE CERCLE
THE CIRCLE

No 7 / 1959

Die Zukunft unserer Klubabende in Zürich

Liebe Zürcher Kameraden,

Wir stehen dem ernstesten Problem gegenüber, unter Umständen genötigt zu sein, unsere Klubabende in Zürich für eine längere Zeitspanne ausfallen lassen zu müssen. Wenn wir nicht für das Einräumen, den Ablauf der Musik und das Abräumen am Schluss der Abende uns auf einige, allzu wenige Mitarbeiter unseres sogenannten Technischen Personals verlassen könnten, hätten wir diesem Problem schon früher gegenübergestanden. Auf Wunsch vieler Kameraden haben wir in der letzten Zeit einen kleinen Barbetrieb auf Rechnung und zu Gunsten unseres Wirtes eingerichtet. Durch die Bar fällt unser Mitarbeiter André nun aber völlig aus, auch wenn einsichtige Augen längst gesehen haben werden, dass selbst an der Bar André jede freie Minute für seine niemals abreissende Buchführungsarbeit am KREIS verwendet. Aber die Tatsache lässt sich nicht mehr leugnen, dass der gesamte Klubbetrieb jetzt nur noch auf vier Füßen ruht und das ist zu wenig. Ich bin in der letzten Zeit oft im Stillen ein bisschen neidisch auf den Isolaklub in Basel gewesen. Dort ist es unserem Ernest in kürzester Zeit gelungen, sich einen treuen, zuverlässigen Mitarbeiterstab für den Basler Klub zu gewinnen. Sollte das nicht eigentlich etwas beschämend für Zürich sein? Wenn wir erst einmal in eigenen Klubräumen, wie in Basel, auch wirtschaftlich auf eigenen Füßen stehen, wird es uns auch möglich sein, die zeitlich geringe Mitarbeit unserer Kameraden zu entlohnen. Aber bis dahin sind wir auf ihre freiwillige Mitarbeit angewiesen. Ist es wirklich so viel, was wir von diesen zukünftigen Mitarbeitern erbitten? Unser französischer Redaktor versieht sein Amt seit länger als fünfzehn Jahren ehrenhalber. Seit dem Weggang unseres letzten Kassiers ist ihm noch zusätzlich das Bearbeiten der gesamten französischen Abonnentenkorrespondenz zugefallen — unser französischer Redaktor kennt ohne die geringste Uebertreibung seit Jahren keine Wochenenden mehr, da er sie alle arbeitsmässig dem Kreis opfert. Ist es da zuviel verlangt, nach Mitarbeitern Umschau zu halten, die um der gemeinsamen Sache willen bereit sind, *einmal in der Woche abends drei Stunden zuverlässig* in unserer Mitte zu sein? Was wir zur Fortführung der Klubabende an Mitarbeitern benötigen ist folgendes:

- 1.) ein Mitarbeiter, der sich zuverlässig unserer Leihbibliothek annimmt, die wir in Kürze gern wieder eröffnen möchten. Denn wir nennen uns ja «*Lesezirkel Der Kreis*» und nicht «*Tanzklub Der Kreis*». 2.) einen Mitarbeiter, der sich unseres wöchentlichen Büchertisches annimmt. In beiden Fällen wäre es schön, jemand zu finden, der selbst Freude an Büchern hat. 3.) und das ist das Wichtigste: wir benötigen dringend einen jüngeren, *möglichst sprachenkundigen Schweizer* Kameraden, der Freude hätte, langsam mich selbst zu entlasten. Ich bin, wie wir alle, genötigt, mir mein Brot zu verdienen und bin in den kommenden Herbst- und Wintermonaten beruflich stärker angespannt als bisher. So wird mir, neben dem grossen Aufgabenkreis meiner redaktionellen Tätigkeit für unsere Zeitschrift, wenig Zeit bleiben. Da tut ein jüngerer Mann not, der genügend Wendigkeit hat, als «Empfangsperson» im Klub zu arbeiten; der genügend Phantasie hat, unsere Tanzabende mal ein bisschen lebendiger zu gestalten und der genügend Initiative hat, um von sich aus Anregungen für Gestaltungen von Lichtbildervorträgen, kleinen künstlerischen Darbietungen etc. durchzuführen, damit wir wieder mit einem gewissen Recht den Namen eines «Lesezirkels» tragen. Es ist mir in den letzten Jahren oft, allzu oft der Vorwurf gemacht worden, dass unser Klub ein einziger Tanzboden geworden sei — aber aus den Reihen der vielen Kritiker hat sich bis heute noch keiner bereit gefunden, tätig an einer kleinen Umstellung zu helfen, die sicher von vielen Kameraden erfreut begrüsst werden würde. Wir sind immer dankbar für Kritik gewesen, an was sie auch gewesen ist, aber die beste Kritik ist die aufbauende, die dann selbst tätig eingreift.

Liebe Zürcher Kameraden (denn nur um diese handelt es sich infolge der Ortsgebundenheit), lasst euch diese Dinge einmal, vielleicht zum letzten Mal, ernsthaft durch den Kopf gehen. Wie die Dinge jetzt stehen, ist ein regelmässiger Ablauf der Klubabende für den kommenden Herbst und Winter in keiner Weise gesichert. Bedenkt — es handelt sich bei Eurer Mithilfe um drei Stunden in der Woche — aber diese müssen eingehalten werden.

Ich höre gern von Euch.

Rolf.